

Post aus Namibia 2

Liebe Leserinnen und Leser

Swakopmund, Montag, 3. März 2025

Auf unserer kurzen Rundreise mit **Frank** sind wir nun in Swakopmund angekommen. Das Wetter war gestern windig, regnerisch und bewölkt, heute dafür wieder trocken und etwas sonnig. Gerade war ich sogar im der Mole schwimmen, das Wasser ist verhältnismäßig warm, ca. 19°C.

Auf unserer Safari in den mittleren Norden haben wir viel Regen erlebt, das tut dem Land sehr gut. Wir „Touristen“ hätten darauf auch verzichten können. Die Etosha-Pfanne war sehr grün, die Pfanne war voll mit Wasser und die Tiere fanden überall genügend Wasser und Pflanzen und waren somit nicht an den Wasserlöchern zu finden.



Trotzdem haben wir einige interessante Tiere gesehen. Unser Auto war durch das Herumfahren von oben bis unten verdreckt, da die Wege teilweise verschlammt und mit vielen Wasserlöchern versehen waren.



Am letzten Tag auf unserer Fahrt nach Henties Bay mussten wir sogar noch den Fluss Ugab durchqueren, der sachte auf der gesamten Länge bis in den Atlantik floss. Was doch Autos alles aushalten!

Für **Margret und mich** ist diese Reise psychisch sehr anstrengend, da ein wichtiger und wertgeschätzter Mitarbeiter von uns aus

persönlichen Gründen alles hingeworfen hat und nicht mehr bereit ist, mit uns zusammenzuarbeiten. Das ist einerseits menschlich sehr belastend, andererseits fehlt uns eine Person, die für die Arbeit in unserem namibischen Verein sehr wichtig war. Da wir in unserem deutschen Verein sowieso mittelfristig einen namibischen Geschäftsführer suchen wollten, habe ich die Gelegenheit gleich ergriffen, über eine Stellenanzeige eine/-n 25%igen Geschäftsführer*in zu suchen, der/die uns beiden kurzfristig erst entlasten und mittelfristig ersetzen soll. Auch Margret und ich werden älter und können nicht mehr alles so tun, wie wir es in den letzten 10 Jahren getan haben. Zusätzlich werden die namibischen Bestimmungen, die das Arbeitsrecht, die Vereine und die Banken betreffen immer umfangreicher, so dass wir als „Ausländer“ eigentlich keinen Überblick mehr haben. Auf die Stellenanzeige, die in unterschiedlichen sozialen Medien gepostet wurde, bekamen wir 20 Bewerbungen, die meisten von ihnen sind ernsthafte Kandidaten. Nun beginnt für Margret und mich die schwierige Auswahl: Wem trauen zu, mittelfristig unsere Aufgaben zu übernehmen. Das belastet uns sehr, aber es ist auch interessant, diese neuen ernsthaften Namibier zu treffen. Von dieser Aufgabe werden die kommenden zwei Wochen bestimmt sein. In drei Wochen geht es wieder nach Deutschland, bis dahin sollte vieles entschieden sein. In vielen Gesprächen mit Namibiern blicken wir immer wieder auf andere Aspekte unserer Probleme. Gerade heute haben wir mit jemandem gesprochen, der uns riet, möglichst wenig offizielle Bürokratie anzustreben. Wir werden uns am Mittwoch in Windhoek mit einem deutschsprachigen Rechtsanwalt treffen und ausloten, was für uns gesetzlich dringend nötig ist und was wir darüber optional unternehmen können. Für Margret und mich, die wir hier durch unsere Vereinsprojekte caritativ helfen wollen, sind diese rechtlichen Fragen eine Überforderung. Deshalb brauchen wir einen Rechtsbeistand.

Hier in Swakopmund sind ja eigentlich fünf unserer Auszubildenden. Während zwei von ihnen gerade im Praktikum sind, **Marvelous** haben wir in dem Hospital in

Otjiwarongo besucht und **Darleen** arbeitet als Sekretärin in Okombahe, sind **Petronella, Johnson und Christiana** hier in Swakopmund. Allen scheint es so weit gut zu gehen.



Später: Heute Abend waren wir noch bei der Probe der African Vocals in Mondesa. Regine Hink, ihre Managerin hat nun schon wieder die diesjährige Tour durch Deutschland geplant und war gerade fertig mit den umfangreichen Visa-Anträgen der Sänger für die Deutsche Botschaft.

Save the date: Am **Sonntag, 22. Juni**, werden sie in der Evangelischen Kirche in Pfeldelbach auftreten.

Windhoek, Mittwoch, 5. März 2025

Der heutige Tag war von offiziellen Gesprächen geprägt, erst beim Rechtsanwalt, dann zwei Bewerber und noch Informationen bei einem Steuerbüro. Einiges scheint sich so langsam zu klären. Die Registrierung unseres Vereins werden wir einer Rechtsanwaltskanzlei übergeben, die mit dem Steuerbüro zusammenarbeitet. Die Rechtsform ist noch nicht genau entschieden, aber ein „Charitable Trust“ (Wohltätigkeits-Stiftung) wird bevorzugt, falls der Rechtsanwalt nicht noch eine einfachere Möglichkeit findet. Die einmalige finanzielle Aufwendung liegt im preislichen Rahmen, und die namibischen Stiftungsmitglieder werden wir hoffentlich unter unseren Freunden in Windhoek finden. Dann können wir und ein möglicher Geschäftsführer/-in uns auf die unterschiedlichen Projekte konzentrieren.

Windhoek, Donnerstag, 6. März 2025



Gerade kommen wir von unserem Frühstück beim Café Raith, hier um die Ecke, zurück. Mit Anja, der Chefin des Cafés, können wir uns gut und bald freundschaftlich unterhalten. Wir sind doch wieder im Gästehaus der

ELCRN, die schönen Flats sind nicht offen, aber die einfachen Zimmer werden noch mit

Strom und Wasser versorgt, WLAN ist auch vorhanden. Ja, das Landeskirchenamt hier auf dem Gelände arbeitet nur eingeschränkt, der Bischoff und alle kirchlichen Angestellten arbeiten von zu Hause oder sind entlassen. Die Kirche hat kein Geld um die Löhne der Angestellten, den Strom, Wasser und WLAN zu bezahlen.

So wird für ein paar Zimmer – nahezu halbrecherisch – all das aus einem Zimmer be-



sorgt. Von dem Zimmer werden dann 10-15 andere Zimmer mitversorgt.

Wie lange das noch gut geht, das weiß keiner, auch nicht **Frankie**, der hier versucht Teile des Gästehauses notdürftig offen zu halten. Margret und ich sind jedoch wieder hier, einerseits, um die ELCRN-Kirche etwas zu unterstützen, andererseits liegt das Gelände einfach sehr zentral hier in Windhoek und wir können von hier aus vieles zu Fuß erledigen.

Hier in Windhoek beschäftigen uns ganz andere Themen als in Okombahe, über dessen Themen ich in der nächsten „Post aus Namibia“ wieder erzählen werde. Nachdem nun der verstorbene Gründungspräsident **Sam Nujoma** nach drei Wochen „endlich“ mit großen Staatsehren beerdigt wurde, gibt es auch wieder neue Themen im Fernsehen und in den Tageszeitungen.

Ein großes Thema ist die Einführung eines vorher beantragten Visums ab 1. April für ca. 100 neue Staaten. Letztes Jahr wurde der Regierung bewusst, dass Namibier ohne ein vorher beantragtes Visum in nur ca. 30 Länder einreisen dürfen, sie aber in allen anderen Ländern ein Visum benötigen. So hat Namibia letztes Jahr alle Länder angeschrieben und gebeten, die Bedingungen zu verändern. Alle Personen, die aus Staaten, die ihre Visa-Bedingungen nicht verändert haben, werden nun vor der Einreise ein Visum für Namibia beantragen müssen. Auch Deutschland ist dabei keine Ausnahme, sondern eher ein unrühmliches Beispiel. Es gibt

viele Erzählungen, wie Namibier, weiße und schwarze, bei der Einreise nach Deutschland im Flughafen gedemütigt und entehrt behandelt wurden, quasi als illegale Flüchtlinge und „Schmarotzer“. Und schon hier im Land: Was müssen ehrwürdige und wohlhabende Namibier hier auf der Botschaft in Windhoek alles vorlegen, um ein Urlaubsvisum in Deutschland zu beantragen! Und bisher konnten wir Deutsche ohne Visum einfach so nach Namibia einreisen. Das wird nun ab dem 1. April vorbei sein. Die Bestimmungen ändern sich noch täglich, aber grundsätzlich wird es dabei bleiben. Der Tourismus-Sektor befürchtet einen großen Rückgang. Wir werden sehen. Das Visum wird ca. 85.-€ kosten, bei einer Namibiareise ist das nur ein kleiner Betrag.

Ein anderes Thema ist **Donald Trump**, der die Entwicklungshilfe über US-AID von heute auf morgen gestoppt hat. Weltweit werden davon ca. 120Mio Menschen betroffen sein, aber auch in Namibia sind es Tausende.



Wir kennen eine Person in Okombahe, die als Gesundheitshelferin über eine namibische NGO angestellt ist und wichtige Arbeit an den

Kranken in Okombahe leistet. Ab 1. April wird auch sie – wie hunderte andere in Namibia – arbeitslos sein. Das gesamte AIDS/HIV-Programm in Namibia wurde über US-AID mitfinanziert. Was wird jetzt daraus werden? Es ist eine satanische Situation, dass immer mehr Politiker*innen an die Macht kommen, die egoistisch nur an sich und ihr Land denken und die unterentwickelten Länder und die gesamte Kolonialgeschichte völlig außer Acht lassen. Wenige Stimmen gibt es auch, die diese neue Situation als Chance für Afrika sehen, sich nun mehr um die eigenen Probleme zu kümmern. Ich hoffe und bete dafür, dass nun in Afrika und anderen Entwicklungsländern ehrenwerte Politiker an die Macht kommen, die sich wirklich um die Probleme ihres Landes kümmern!

Es gibt zwei Taxi-Apps in Windhoek, die wirklich gut und verlässlich funktionieren: YANGO und LEFA. Das erstere wird von den Chinesen betrieben, ist deutlich billiger,

das zweite scheint namibisch zu sein. Es wird der eigene Standort und das Ziel mitgeteilt, sofort kommt ein Angebot mit Preis, Auto-Kennzeichen und Zeit, wann der Fahrer da ist. In Stoßzeiten ist es etwas teurer und dauert etwas länger. Um zum Abendessen zu fahren, lasse ich jetzt immer das Auto stehen: Eine Fahrt bei YANGO von ca. 5km kostet ungefähr 1,20€, mit Trinkgeld 1,50€. Nach 5 Minuten steht das Auto zuverlässig vor der Tür.

Von den Menschen und Projekten in Okombahe werde ich in der nächsten „Post aus Namibia“ wieder schreiben. Wir fahren morgen nach Omaruru und nach Okombahe und werden dann noch knapp zwei Wochen dort sein.



Aber eine neue Auszubildende **Constancia**, die im zweiten Jahr als Krankenschwester bei I-Care in Windhoek lernt, haben wir besucht. Sie lebt bei einer Freundin ihrer Mutter, denn auch sehr einfache Zimmer in

Windhoek sind ausgesprochen teuer. Constancia kommt aus Okombahe und hat letztes Jahr sehr gut abgeschnitten. Da nun ihre Oma gestorben ist, hatte sie keine Möglichkeit, das zweite Jahr zu finanzieren. Nun hilft der Verein vorerst aus, bis wir einen deutschen Paten für sie gefunden haben. *Wer von Ihnen oder euch ist bereit, Constancia für 1½ Jahre zu unterstützen?*

Vielen Dank für euer Interesse an den **Menschen** in Namibia. Auch wir sind euch dankbar, wenn ihr uns in euren Gedanken und Gebeten weiterhin begleitet.



Für heute liebe Grüße aus dem noch trockenem Nord-Westen Namibias und dem regnerischen Windhoek, von **Joachim und Margret Knoche**